

Statements zum Zusammenhang zwischen dualer Ausbildung und prekärer Arbeit

IGM Workshop

„Perspektiven von Beruflichkeit im
betrieblich-dualen Bildungstyp“

14. Februar 2013, Frankfurt a. M.

Frank Musekamp
Institut Technik und Bildung
Universität Bremen

Gliederung

- Was fasse ich unter dem Begriff „prekäre Arbeit“?
- Vier Statements (S1 bis S4)
 1. Die Schutzwirkung von Ausbildung gegen prekäre Arbeit ist „relativ“
 2. Ausbildung und Prekariat: das Marktprinzip hat großen Einfluss!
 3. Ausbildung über Bedarf fördert prekäre Beschäftigung
 4. Der demografische Wandel löst das Problem prekärer Arbeit nur bedingt

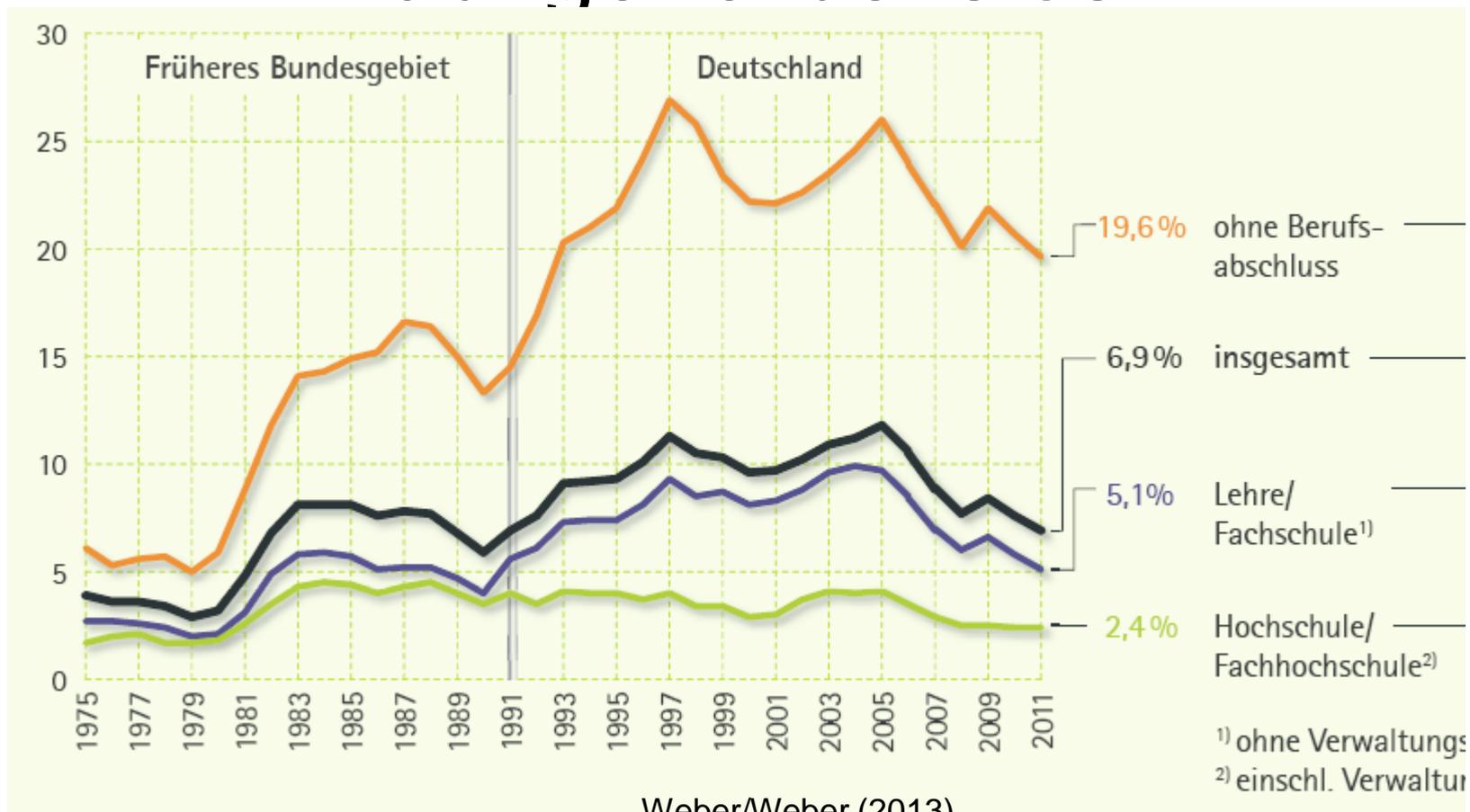
Was fasse ich unter dem Begriff „prekäre Arbeit“?

- Erwerbsarbeit, die durch häufige Phasen der Arbeitslosigkeit unterbrochen ist
- Erwerbsarbeit, die nicht „angemessen“ bezahlt ist
- Nicht: weitere fehlende Standards guter Arbeit z. B. im Sinne des dgb (flexible Arbeitszeiten, angemessene Arbeitsintensität usw.)

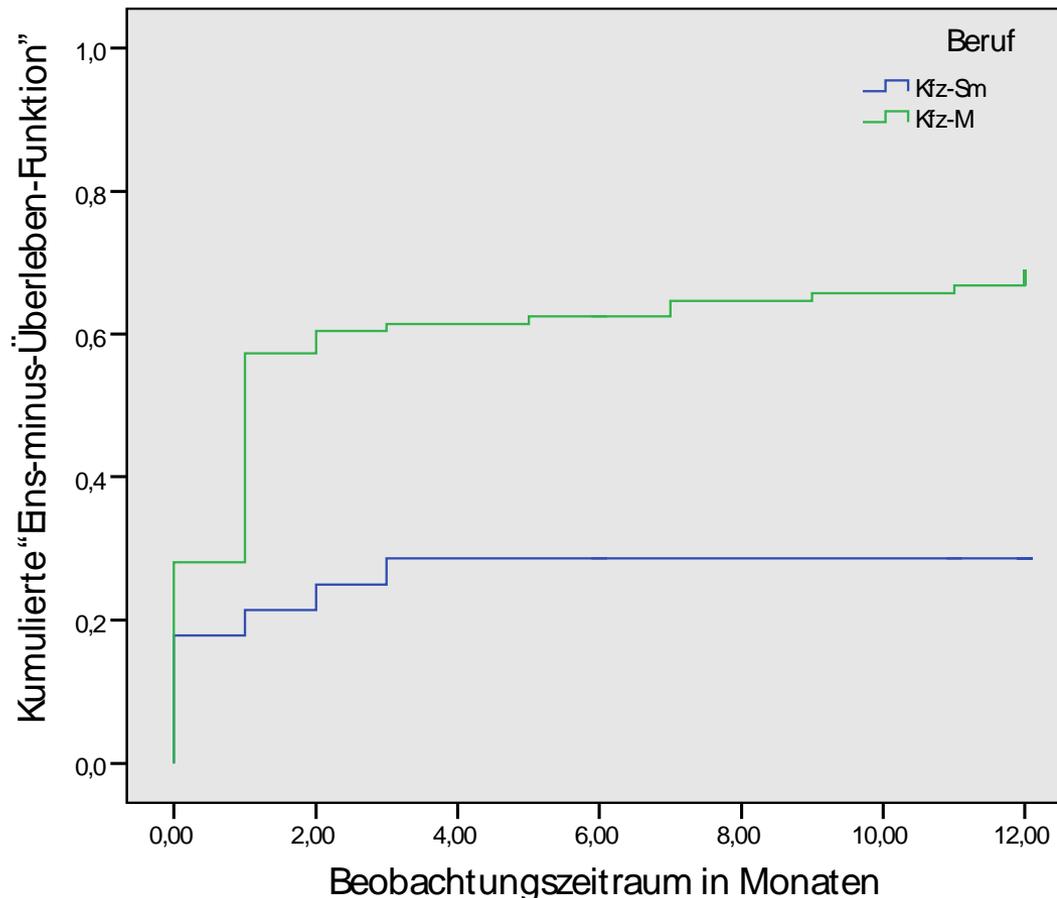
S1: Die Schutzwirkung von Ausbildung gegen prekäre Arbeit ist „relativ“

- Duale Ausbildung ist relativ besser als keine Ausbildung (z. B. Weber/Weber 2013) aber...
- relativ schlechter als universitäre Ausbildung (ebd.)
- Selbst schlechte duale Ausbildung (z. B. 2-jährig) ist oft besser als keine Ausbildung (Musekamp et al. 2011)
- Aber: Zwischen verschiedenen Ausbildungsberufen gibt es gravierende Unterschiede (z.B. Schöngen/Westhoff 1992; Kühn/Zinn 1998)

Zu S1: Niedrig Qualifizierte sind häufiger arbeitslos



Zu S1: Wahrscheinlichkeit einer ausbildungsadäquaten Beschäftigung: 2 und 3 ½ -jährige Ausbildung im Vergleich



Legende:

Kfz-Sm: Kfz-Servicemechaniker (2-jährig)

Kfz-M: Kfz-Mechatroniker (3 ½ -jährig)

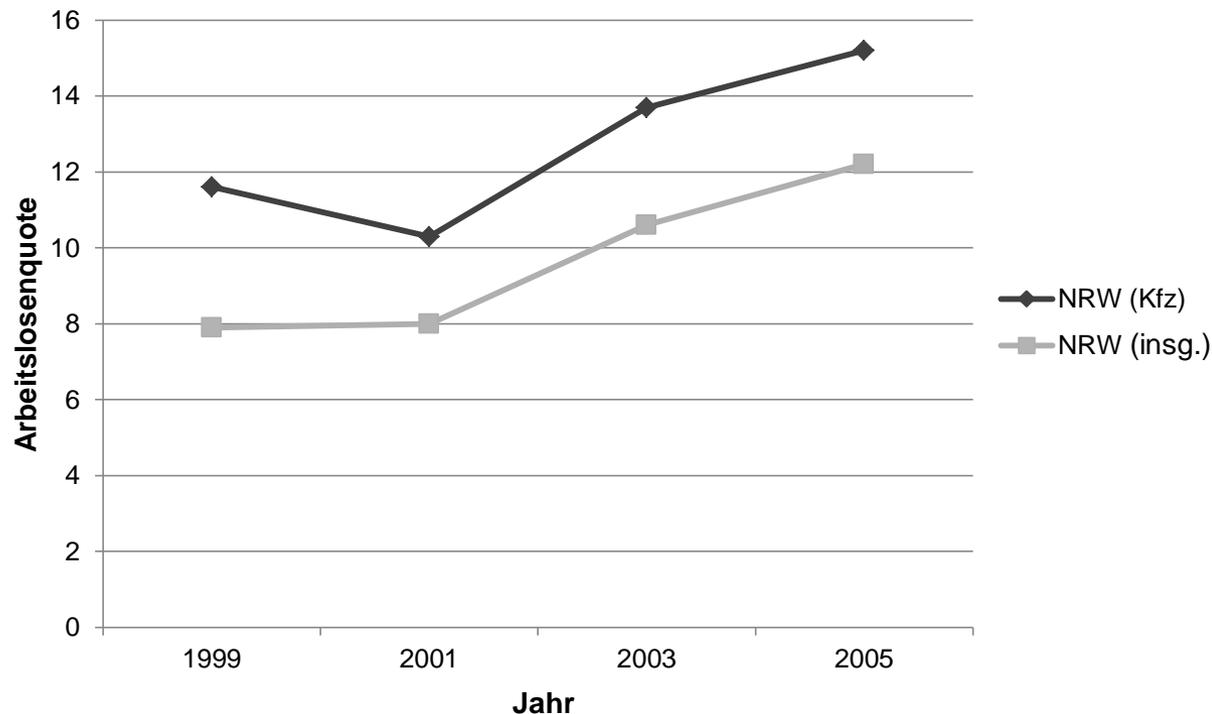
Lesebeispiel:

Ab dem 2. Monat nach Ausbildungsabschluss ist die Wahrscheinlichkeit eine ausbildungsadäquate Beschäftigung aufzunehmen für Kfz-Sm weniger als halb so groß wie für Kfz-M.

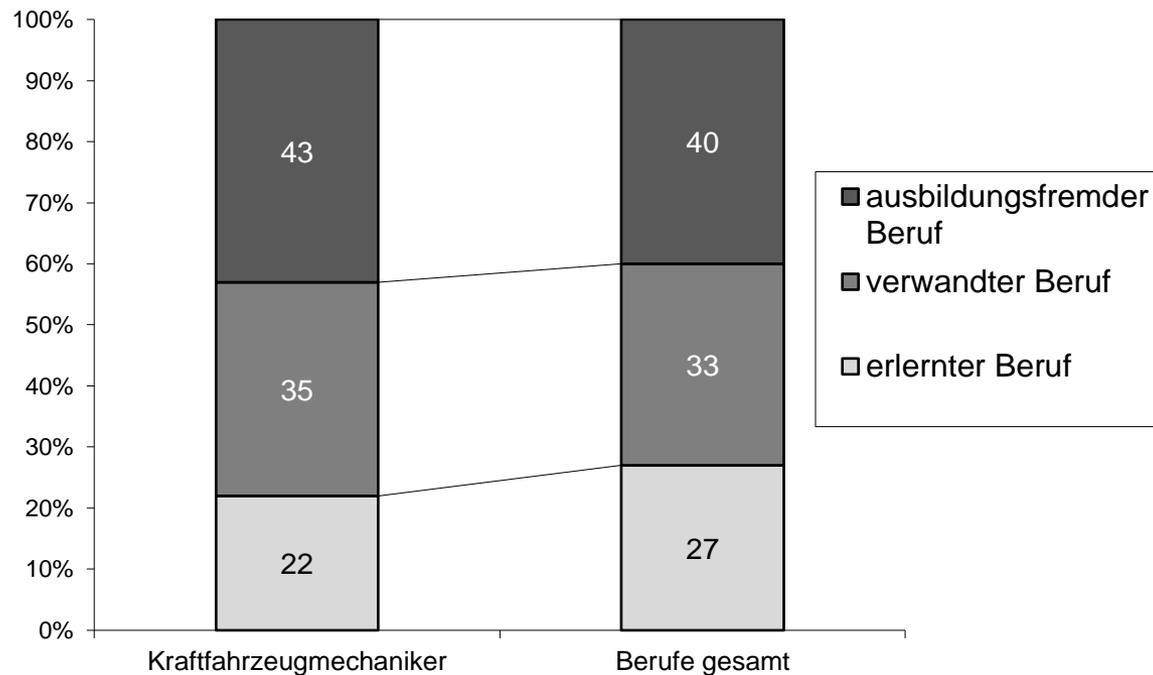
S2: Ausbildung und Prekariat: das Marktprinzip hat großen Einfluss!

- Durch Ausbildung werden knappe Kompetenzen erworben (Können, das nicht jeder hat)
- Je knapper die erworbenen Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt,
 - desto geringer die Wahrscheinlichkeit von prekärer Arbeit (Negativ-Beispiel „Kfz-Sm“)
 - desto größer die Machtposition von Fachkräften in den Betrieben

Zu S2: Schwache Marktmacht von Kfzlern auf dem Arbeitsmarkt (Bspl. NRW)...



...geht einher mit überdurchschnittlich inadäquater Beschäftigung



...geht überdurchschnittlich häufig mit prekärer Beschäftigung einher

Hinweis:
Als prekär werden Verläufe eingestuft, wenn die Interviewten nach drei Jahren angaben, arbeitslos oder befristet beschäftigt zu sein. Eine Befristung wurde als prekär definiert, weil die Teilnehmer zugleich häufig ausbildungsfremden (vorwiegend ungelernten) Tätigkeiten nachgingen.

Schöngen/
Westhoff (1992)

Ausgewählte Berufe und Berufsgruppen	Berufliche Situation 1987					
	auf Dauer-Beruf ¹	auf Dauer-Arbeit ²	Weiterbildung	Wehr-/Zivil-dienst	prekär ³	Zusammen
	in v.H.	in v.H.	in v.H.	in v.H.	in v.H.	in v.H.
Metaliberufe insgesamt	39	19	18	11	18	100
Gas- u. Wasserinst.	31	21	15	9	24	100
Maschinenschlosser	38	21	21	12	9	100
Kfz-Mechaniker	30	23	13	10	24	100
Werkzeugmacher	48	13	19	16	4	100
Elektroberufe insg.	37	12	24	15	12	100
Energieanlageelektr.	36	12	23	16	14	100
Elektroinstallateur	43	12	21	9	15	100
Fernmeldehandwerker	44	12	28	13	4	100
Radio- u. Fernsehtech.	33	24	19	7	18	100
Kaufmännische u. Verwaltende Berufe insg.	80	13	9	4	14	100
Groß- u. Außenhandelskaufmann	54	13	9	7	17	100
Einzelhandelskaufmann	49	20	9	4	18	100
Verkäufer/-in	48	16	8	6	22	100
Bankkaufmann	74	4	14	5	3	100
Bürogehilfe	80	7	1	-	13	100
Bürokaufmann	63	14	4	1	17	100
Industriekaufmann	61	12	11	3	12	100
Befragte insgesamt	50	15	13	8	14	100

S3: Ausbildung über Bedarf fördert prekäre Beschäftigung

- Ursache 1: Marktprinzip (s.o.)
- Ursache 2: Stigmatisierung von freigesetzten Absolventen (Dietrich 2008; Franz et al. 1998; Inkmann et al. 1998; Musekamp et al. 2009)

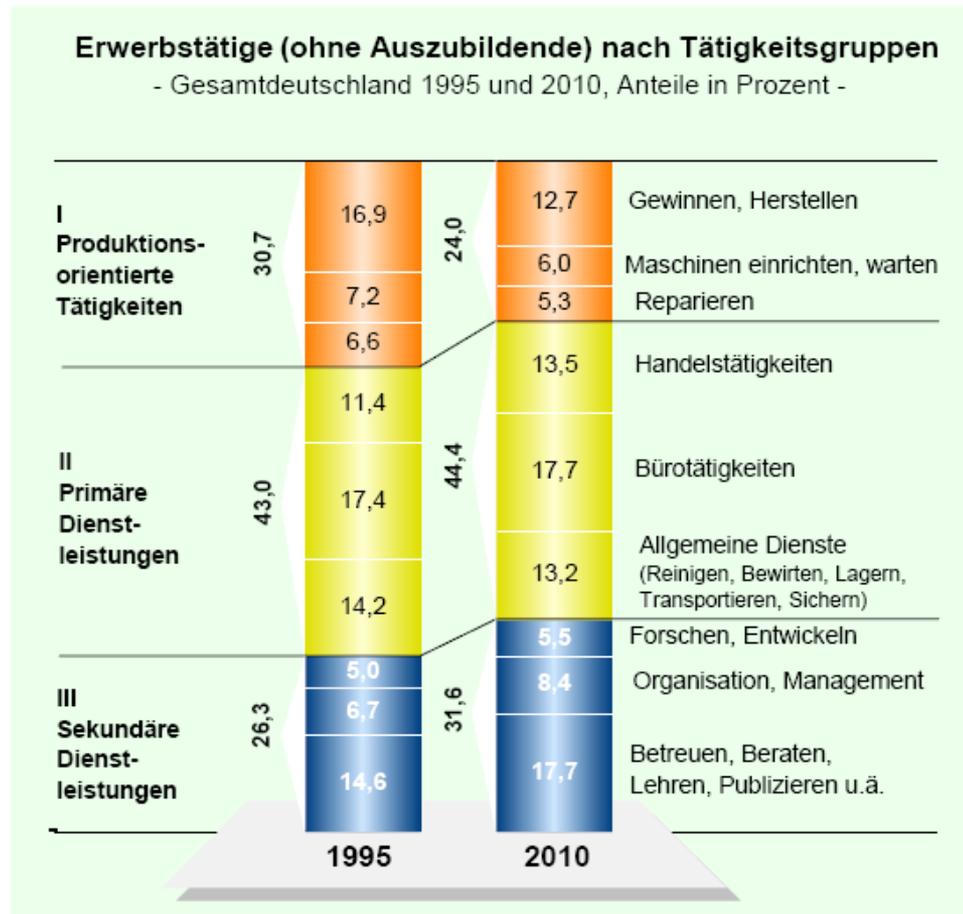
Zu S3: Freigesetzte Absolventen finden nur schwer wieder Arbeit im Kfz-Sektor, obwohl durch systematische Überbedarfsausbildung auch leistungsfähige Absolventen freigesetzt werden (Stigmatisierung)

	absolut	Prozent
eigener Auszubildender	24	38,1%
Auszubildender in anderem Betrieb	1	1,6%
Arbeitslos	10	15,9%
Beschäftigt in freiem Betrieb	3	4,8%
Beschäftigt in Vertragswerkstatt	17	27,0%
Beschäftigt außerhalb des Kfz-Sektors	1	1,6%
Sonstiges	3	4,8%
Fehlend	4	6,3%
Gesamt	63	100,0%

S4: Der demografische Wandel löst das Problem prekärer Arbeit nur bedingt

- denn
 - das Tätigkeitsangebot für Absolventen gewerblich-technischer dualer Ausbildungen nimmt ab. Dies ist aber traditionell der Hauptarbeitsmarkt für Personen mit schwächeren allgemeinbildenden Schulabschlüssen
 - Das Angebot von Ausbildungsabsolventen ist sehr ungleich verteilt: 80% der Auszubildenden tummeln sich in 54 von etwa 350 Ausbildungsberufen (BIBB 2011). Dies führt zu prekärer Beschäftigung in „überlaufenen“ Teilarbeitsmärkten (bspw. Kfz-Mechatroniker).

Zu S4: Tätigkeiten für „gewerblich-technische“ duale Absolventen nehmen ab



WER kann WAS gegen prekäre Arbeit tun?

Beraten und Überzeugen

IG Metall

- Berufsbilder mit Alleinstellungsmerkmalen entwickeln
- Berufsbilder für wachsende Branchen entwickeln
- Berufe ohne Alleinstellungsmerkmale verhindern (z. B. Kfz-Sm)
- Maßnahmen zur Förderung von Leistungsschwachen forcieren
- LF berufsbiografische Gestaltungskompetenz einführen?

Arbeitgeber:

- Schwachen Jugendlichen eine Chance auf Ausbildung geben
- freigesetzten Absolventen eine Chance auf Arbeit geben
- Personen mit angemessener schulischer Vorbildung auswählen
- Überbedarfsausbildung vermeiden?

Jugendliche vor der Berufswahl bzw. Auszubildende

- „unbeliebte“ Ausbildungen wählen?
- Betriebe/Branchen mit Überbedarfsausbildung meiden

Beraten und Überzeugen

Und schließlich:

Welche dieser empirischen Aspekte können überhaupt sinnvoll in ein normatives Leitbild „moderner Beruflichkeit“ integriert werden?

Besten Dank!

Literatur

- BIBB (2011). Neue Ausbildungsverhältnisse. BIBB-Erhebung zum 30. September, eigene Berechnungen.
- Dietrich, Hans (2008): Institutional Effects of Apprenticeship Training on Employment Success in Germany. First draft. Center for Research on Inequalities and the Life Course (CIQLE); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). New Haven.
- Dostal, Werner; Reinberg, Alexander (1999): Ungebrochener Trend in die Wissensgesellschaft. Entwicklung der Tätigkeiten und Qualifikationen. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Nürnberg (IAB-Kurzbericht, 10).
- Franz, Wolfgang; Inkmann, Joachim; Pohlmeier, Winfried; Zimmermann, Volker (1998): Young and Out in Germany: on the Youths' Chances of Labor Market Entrance in Germany (NBER Working Paper Series, 6212).
- Hummel, Markus; Reinberg, Alexander (2007): Schwierige Fortschreibung: Der Trend bleibt - Geringqualifizierte sind häufiger arbeitslos. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Nürnberg (IAB-Kurzbericht, 18).
- Inkmann, Joachim; Klotz, Stefan; Pohlmeier, Winfried (1998): Permanente Narben oder temporäre Blessuren? Eine Studie über die langfristigen Folgen eines mißglückten Einstiegs in das Berufsleben auf der Grundlage von Pseudo-Panel-Daten. In: Friedhelm Pfeiffer und Winfried Pohlmeier (Hg.): Qualifikation, Weiterbildung und Arbeitsmarkterfolg. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos-Verl.-Ges. (ZEW-Wirtschaftsanalysen, 31), S. 223–255.
- Kühn, Thomas; Zinn, Jens (1998): Zur Differenzierung und Reproduktion sozialer Ungleichheit im Dualen System der Berufsausbildung. In: Walter R. Heinz, Dressel Werner, Blaschke Dieter und Engelbrech Gerhard (Hg.): Was prägt Berufsverläufe? Lebenslaufdynamik und Institutionenpolitik, BeitrAB 215. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (BeitrAB 215), S. 54–88.
- Musekamp, Frank (2010): Betrieblicher Einsatz von Absolventen zweijähriger Ausbildungsberufe. Eine empirische Untersuchung des Ausbildungsberufes Kfz Servicemechaniker/in. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag).
- Musekamp, Frank; Spöttl, Georg; Becker, Matthias (2011): Abschlussbericht Kfz-Service-Mechaniker-Projekt (III). Kompetenzerhebung und Verbleibsuntersuchung zum zweijährigen Ausbildungsberuf Kfz-Service-Mechaniker. Institut Technik und Bildung, Universität Bremen. Bremen.
- Musekamp, Frank; Spöttl, Georg; Becker, Matthias; Kühn, Susanne (2009): Abschlussbericht Kfz-Service-Mechaniker-Projekt (II). Verbleibsuntersuchung zum zweijährigen Ausbildungsberuf Kfz-Service-Mechaniker. Unter Mitarbeit von Nils Petermann und Hermann Hitz. Institut Technik und Bildung (ITB). Bremen.
- Schöngen, Klaus; Westhoff, Gisela (1992): Berufswege nach der Ausbildung. Die ersten drei Jahre. Unter Mitarbeit von Gisela Westhoff. Berlin, Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Berichte zur beruflichen Bildung, 156).
- Weber, Brigitte; Weber, Enzo (2013): Qualifikation und Arbeitsmarkt. Bildung ist der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit. In: IAB Kurzbericht 4/2013, S. 1–8.